

## Katalogtext zu Zeichnungen und Leuchtschriften von Katharina Arndt (2012)

Glitzernde Oberflächen, starke Frauen und viel nackte Haut – Katharina Arndt lässt sich verführen vom Glamour gegenwärtiger Pop- und Konsumwelten. Sehnsuchtsvoll räkeln sich in ihrem Atelier in Berlin-Wedding Beautyidole aus Hollywoodfilmen und Pornostreifen auf Papier, die makellose Schönheit einer Kate Moss oder Megan Fox drängt sich dem Betrachter auf. Und doch verwandeln sich die in knappe Bikinis und reizvolle Unterwäsche gekleideten attraktiven Protagonistinnen in den Buntstiftzeichnungen der Künstlerin nur in blau oder grün schimmernde Abbilder der bekannten Stars, die unseren gewohnten Blick auf deren schöne und perfekte Körper irritieren. Die Künstlerin selbst steht Schönheitsidolen und der Kommerzialisierung von Sexualität durchaus ambivalent gegenüber, doch: *Who cares?* Rot strahlen die Lettern ihrer Leuchtschrift in den Raum hinein. Eine Frage, die sie sich nicht nur angesichts der vielen schönen Körper stellt, sondern auch als politisches Statement einer Lebenseinstellung begreift.

Begonnen hat Katharina Arndt ihre Buntstiftzeichnungen 2010 mit der Serie *Es war einmal...*. In 25 kleinformatigen Bildern transformiert sie Kinderfotografien prominenter Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Gesellschaft in ihre poppige Farbenwelt. Kolorierung, Haar- und Kleidermoden sowie Körper- und Gesichtsmimik, aber auch die teils unverkennbaren Gesichtszüge von Stars wie Amy Winehouse, Arnold Schwarzenegger oder Scarlett Johansson erinnern an vergangene Tage. Durch die Herauslösung der Fotografien aus ihren medialen Kontexten und ihre zeichnerische Ausführung in künstlich-klalligen Farbtönen, einige der Gesichter sind blau oder grün, ihr Haar violett gefärbt, erscheinen die einstigen Kinderträume entfremdet, wie aus einer anderen Zeit. Zeichnerisch sind die Bilder sehr fein und akribisch ausgearbeitet, die Figuren setzen sich aus unendlich vielen kleinen Strichen zusammen. Was aus der Ferne fotorealistisch anmutet, entwickelt sich bei näherer Betrachtung zu einem zarten Netz aus dünnen Buntstiftlinien, das sich über die gesamte Bildfläche ausbreitet. Dabei ist das Zeichnen mit Buntstift eine eher ‚konservative‘ Technik, die in ihrer Materialität und Ausführung bereits auf das Thema Kindheit anspielt. Die Künstlerin selbst sieht diese Arbeit als eine Art persönliche Hommage an die Stars an, denen sie in zeitaufwendiger und liebevoller Kleinarbeit eine späte Würdigung zukommen lässt.

Auch bei ihren neueren Arbeiten wendet Katharina Arndt die Buntstifttechnik an. Inspiriert von Fotostrecken und Werbekampagnen prominenter Persönlichkeiten aus Zeitschriften und Magazinen zeichnet sie seit 2011 bevorzugt Frauenbilder. Dabei untersucht sie populäre Bilder, deren Oberflächlichkeit, Manipulation und Künstlichkeit ihr zwar bewusst sind. Aber es sind nicht die glatten Gesichtszüge, straffen Muskelpartien oder anmutigen Augenaufschläge, die sie faszinieren. Ihre Darstellerinnen strahlen von innen heraus, im Besitz einer intensiven erotischen Ausstrahlung pflegen sie einen direkten und offenen Umgang mit weiblicher Sexualität. Ihre Körperspannung ist hoch, selbstbewusst und zurückhaltend zugleich visualisieren sich ihre farbigen Silhouetten auf dem Papier. *Sasha, Angelina, Scarlett* oder *Heidi* – wie Pin-Up's aus dem Kaugummiautomaten posieren sie mit leicht geröteten Augen und verführerisch geöffneten roten, manchmal auch blutverschmierten Mündern. Ihre Körper sind perfekt ausgeleuchtet, nichts lenkt von ihrer Makellosigkeit ab. Katharina Arndts kritische Haltung zu diesen Abbildern vollendeter Schönheit zeigt sich in der skurrilen Einfärbung der Idole, die Distanz schaffen soll zu ihren schönen Körpern, sie von ihrem Sockel herunterholen soll. Beeinflusst sieht sie sich u.a. von Richard

Phillips, dessen hyperrealistische Gemälde und Videoarbeiten sich ebenfalls auf populäre Bilder von Schlagzeilenpromis wie Sasha Grey oder Lindsay Lohan beziehen und deren übernatürliche Schönheit er emotional distanziert porträtiert. Die verletzliche Darstellung der Schönheitsidole gepaart mit technischer Perfektion und Künstlichkeit der Aufnahmen wirkt wie Katharina Arndts künstliche Kolorierung und ihr verstörender Zoom auf einzelne Körper- und Hautpartien anmutend und irritierend zugleich und unterläuft die Inszenierung als Ikonen äußerlicher Perfektion.

Auch in den Leuchtschriften spielt Katharina Arndt mit Schönheit, Sexualität und Lebensanschauungen. *My therapist said...* – als ironischer Kommentar zum eigenen Status Quo muten die glitzernden Lettern poetisch an und führen gleichzeitig den Trend einer unsicheren und emotional instabilen Generation vor Augen, deren Reflexionsbedürfnis zum unterhaltsamen Hobby geworden ist. Berichte über psychologische Analysen gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen vor allem von Frauen und Freundinnen - „Mein Therapeut/meine Therapeutin hat gesagt..“ hat sich da fast schon zu einer Art feststehendem Begriff etabliert. Violett-bläulich schimmernd greift *hardbodies* dagegen die übermäßige Konzentration auf den Körper und seinen Fitnesszustand und die damit verbundene Reduktion auf Äußeres und Sexualität auf. Funkelnd aneinandergereiht spiegeln die auf Acrylglas montierten LEDs den Körperkult wieder und verlinken direkt zu *Katy, Jenna* oder *Kate*, die sich dem Betrachter in den Zeichnungen sehnsüchtig entgegenstrecken. Es ist vor allem die helle, Licht verbreitende Ästhetik, die die Künstlerin am Medium der Leuchtschrift fasziniert. Ursprünglich aus der Welt der Werbung kommend, winden sich die einzelnen, aus kaltem Material gelöteten Lettern zu Aussagen weniger Worte. Ihre sauberen Übergänge strahlen Perfektion, Klarheit und Neuheit, aber auch Kälte aus.

Katharina Arndts` Zeichnungen und Leuchtschriften sind eine Hommage an die Schönheit, Erotik und Sinnlichkeit, aber auch Verletzlichkeit menschlicher Körper. Die zunächst wie bunt schillernde Werbeaufnahmen oder Pin-Up Poster daherkommenden Porträts zeigen, dass schwache und verletzliche Momente Schönheit und Ausdruckskraft nichts anhaben können. Bei näherer Betrachtung entwickeln sie, ausgelöst vermutlich durch Hormone, zu viel Sporteinheiten oder vermeintliche Fitness- und Gesundheitsdrinks, durchaus groteske Züge. So persiflieren die entindividualisierten, solariumgebräunten und hochtrainierten Superbodies den Schönheits- und Körperkult junger Generationen, was sinnfällig wird in der künstlichen Einfärbung, der Großansicht von Körperteilen und nicht zuletzt in den ironischen Redewendungen. Gleichzeitig spiegeln sie aber auch die Wahrnehmung der Künstlerin, die – als Kind ihrer Zeit, wie sie sich selbst gerne beschreibt – Gefallen findet an soviel Schönheit, Anmut und körperlicher Perfektion. Angezogen von diesem in alle Lebensbereiche ausstrahlenden poppigen Lebensstil gönnt sich Katharina Arndt den Luxus, die harte Welt der Wirklichkeit à la *that's not my problem* oder *I don't give a fuck* für einen Augenblick hinter sich zu lassen und einzutauchen in die Welt des schönen Scheins.